

Protokoll Nr. 14 über die gemeinsame Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des LK Aurich

Sitzungstermin: Donnerstag, 18.01.2018
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:57 Uhr
Sitzungsort: Johannes a Lasco Bibliothek

Anwesend:

Stadt Emden

Oberbürgermeister

Bornemann, Bernd

Oberbürgermeister

Vorsitzender

Verlee, Gerold

SPD-Fraktion

Arends, Matthias
Bamminger, Berendine
Burfeind, Heidrun
Gosciniak, Heinz
Götze, Horst
Haase, Hans-Dieter
Hemken, Harald
Meinen, Regina
Meyer, Elfriede
Meyer, Lina
Pohlmann, Marianne
Strelow, Gregor
Winter, Maria

(ab 17:30 Uhr)

GfE-Fraktion

Eichhorn, Jochen
Geiken, Thomas
Hencke, Knut
Janssen, Bernd
Kruse, Detlef
Kruse, Doris
Mettin, Rainer
Telschow, Finn Onno

CDU-Fraktion

Bongartz, Helmut
Buisker, Herbert
Hegewald, Reinhard
Kronshagen, Heinrich
Ohling, Albert
Ringena, Hermann Dr.
Risius, Andrea

Protokoll über die gemeinsame gemeinsame Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des Landkreises Aurich am 18.01.2018

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Böckmann, Jürgen
Claaßen, Jens
Marsal, Andrea
Mejia Yepes, Gustavo

FDP-Fraktion

Busch, Friedrich
Eilers, Hillgriet
Frerichs, Uwe
Mälzer, Frank

Verwaltungsvorstand

Jahnke, Horst
Docter, Andreas

Erster Stadtrat
Stadtbaurat

von der Verwaltung

Greiber, Herbert
Hinrichs, Carina

Protokollführung

Jetses, Karin

Kreistag des LK Aurich

Landrat

Weber, Harm-Uwe

Landrat

Vorsitzender

Sell, Erwin

SPD-Fraktion

Akkermann, Hermann
Albrecht, Hinrich
Beekhuis, Jochen
Behrends, Kuno
Bienhoff-Topp, Ida
Biller, Anita
Busker, Hinrich
Feldmann, Julia
Forster, Hans
Harms, Antje
Ihnen, Hermann
Kleen, Barbara
Kleen, Johannes
Kleinert, Ingeborg
Lüppen, Christel
Meyer, Alfred
Pickel, Sascha
Röben, Hinrich
Terfehr, Hans
Trauernicht, Hinrich

Protokoll über die gemeinsame gemeinsame Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des Landkreises Aurich am 18.01.2018

CDU-Fraktion

Bargmann, Bodo
Behrens, Sven
Erdmann, Erwin
Fohrden, Siebelt
Frerichs, Theo
Gerdes, Hilko
Gossel, Arnold
Jelken, Friedhelm
Reinders, Hermann
Rinderhagen, Gerhard
Sikken, Wolfgang
Tammen, Harald
Tjaden, Hinrich

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Albers, Angelika
Bracklo, Agnes
Jeromin-Oldewurtel, Beate
Wirsik, Petra

FW-Fraktion

Hoffmann, Gerhard
Moroni, Hayo F.
Strömer, Wilhelm

Fraktion Die LINKE.

Seelgen, Blanka
Warmulla, Reinhard

GfA-Gruppe

Meyerholz, Hans-Gerd

FDP-Fraktion

Feldmann, Rainer
Trei, Hilko

S.W.K.-Gruppe

Wienbeuker, Johann

AfD-Fraktion

Looden, Jan-Adolf
Stauß, Detlef
Tyedmers, Johannes

AWG-Fraktion

Ubben, Hilde

AKSB-Gruppe

Constant, Franz

Roß, Helmut

Protokoll über die gemeinsame gemeinsame Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des Landkreises Aurich am 18.01.2018

von der Verwaltung

Krabbe, Henni
Jelden, Frauke
Dr. Puchert, Frank

Kreisrätin
Erster Kreisrat

Gäste:

Eppmann, Claus
Dr. Gesang, Astrid
Hippen, Thomas

Geschäftsführer Trägergesellschaft Klinikum
Geschäftsführerin Trägergesellschaft Klinikum
Geschäftsführer Ubbo-Emmius-Klinik Norden

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Verlee begrüßt die Anwesenden der gemeinsamen Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des LK Aurich und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Herr Sell, Kreistagsvorsitzender des LK Aurich, schließt sich dem an. Er weist darauf hin, dass Herr Verlee und er sich die Sitzungsleitung heute teilen werden und bittet darum, den Ablauf der Sitzung nicht durch Applaus oder Zwischenrufe zu stören. Aufgrund der hohen Anzahl der heutigen SitzungsteilnehmerInnen würde absolute Ruhe benötigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Vorstellung eines Eckpunktepapiers für ein Medizinkonzept zur Zukunft der Kliniken Aurich, Emden und Norden;
- Vortrag der Geschäftsführung der Trägergesellschaft

Herr Bornemann bedankt sich bei den Mitgliedern des Kreistages des LK Aurich für die Teilnahme an der heutigen Sitzung in der Johannes a Lasco Bibliothek in Emden. Er wünscht allen Anwesenden eine informative, interessante Sitzung.

Anschließend erteilt **Herr Verlee** Herrn Eppmann, Geschäftsführer der Trägergesellschaft, das Wort.

Herr Eppmann begrüßt die Anwesenden. Er informiert, dass er sich den heutigen Vortrag mit Frau Dr. Gesang, ebenfalls Geschäftsführerin der Trägergesellschaft, teilen werde. Es werde ein Eckpunktepapier – und kein endgültiges Medizinkonzept – vorgestellt, welches bis Ende März 2018 erarbeitet und anschließend den entsprechenden Gremien präsentiert werde. Danach stellt er die Arbeitsgruppe vor, die sich mit der Zukunft der Kliniken beschäftigt habe:

Protokoll über die gemeinsame gemeinsame Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des Landkreises Aurich am 18.01.2018

Sie bestände – unter der Leitung von Frau Dr. Gesang - aus ärztlichen Direktoren, Pflegedirektoren, MitarbeiterInnen des Controllings, des Personalbereichs, des Rechnungswesens und des Projekt- und Qualitätsmanagements.

Anschließend erläutern **Herr Eppmann** und **Frau Dr. Gesang** das Eckpunktepapier. Dieses wird dem Protokoll der heutigen Sitzung als Anlage 1 angehängt. **Herr Hippen** geht danach detailliert auf den Klinikverbund der Städte Norden, Aurich und Emden ein (S. 16 der Präsentation).

Herr Eppmann kündigt Gespräche mit den Kostenträgern des Medizinkonzeptes an. Bezüglich der zu erwartenden Investitionskosten für die Krankenhausstandorte in Aurich und Emden spricht er von einem hohen zweistelligen Millionenbetrag. Der Zeitplan sei auf zehn Jahre ausgelegt. Die Umsetzung des Medizinkonzeptes werde im laufenden Betrieb der Krankenhäuser in drei Phasen (2018 – 2020, 2021 – 2024 und 2025 – 2028) erfolgen.

Wenn über eine Lösung gesprochen werde, die dieser Region eine Perspektive für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bieten solle, dann bedürfe es hierzu eines starken, politischen Willens, denn der Weg für eine zukunftsfähige Krankenhausversorgung der Stadt Emden und des LK Aurich sei „steinig“. Ohne Kooperationen sei kein Krankenhaus auf Dauer zu halten. Dies bedingten schon allein die gesetzlichen Vorgaben des Bundes und des Landes zu Mindestpatientenzahlen. Wenn dieser politische Wille nicht gebildet werden könne, sollte von einer Verbundlösung abgesehen werden. Dass die Geschäftsführung sich bemühen müsse, einen möglichst breiten gesellschaftlichen Konsens zu erreichen, sei selbstverständlich. Außerordentlich gerne hätte die Geschäftsführung die Bürgerschaft nach ihren Bedürfnissen und Ansprüchen an eine leistungsfähige Krankenhausversorgung in der Region befragt. Diese Diskussion werde man jetzt kaum noch führen können. Dies bedaure er sehr.

Außerdem würde auch ein klinikinterner Konsens benötigt, denn das heute vorgestellte Konzept werde am 19.01.2018 den leitenden MitarbeiterInnen präsentiert. Er bezweifle, dass diese Reihenfolge ein wertschätzender Umgang mit den MitarbeiterInnen der einzelnen Kliniken sei, die zig Tausend Patientinnen und Patienten jedes Jahr behandelten. Er finde, den MitarbeiterInnen gebühre aller Respekt. Sie seien seit Jahren in einer Situation, die neben dem Tagesgeschäft außerordentlich anspruchsvoll sei. Dass sie trotzdem hoch engagiert an solchen Konzepten mitarbeiteten, zolle der Geschäftsführung allerhöchsten Respekt ab.

Herr Verlee bedankt sich im Namen aller Anwesenden für den Vortrag der Geschäftsführung und eröffnet die Fragestunde. Er bittet darum, heute nur Fragen zu den Inhalten des Vortrages zu stellen.

Herr Gerdes erläutert, er habe zu Beginn der Beratungen mit Nachdruck die Meinung vertreten, dass die gemeinsame Lösung der Probleme eigentlich nur sein könne, für die Krankenhäuser die Spezialisierung und Arbeitsteilung herbeizuführen. Das heute Präsentierte sei fast seine Idee von einer sinnvollen, gemeinsamen Lösung gewesen. Inzwischen sei er vollkommen von der Zentralklinik-Lösung überzeugt gewesen. Er möchte wissen, was heute anders sei als damals, als die Fachleute seine Überlegungen „in der Luft zerrissen hätten“. Er geht ausführlich auf die Situation der einzelnen Krankenhäuser ein und übergibt Herrn Eppmann seinen Fragenkatalog. **Herr Eppmann** bedankt sich hierfür.

Seinerzeit sei es um die Chance gegangen, etwas Wünschenswertes, nämlich ein Zentralklinikum, zu errichten. Heute ginge es darum, etwas Machbares umzusetzen. Die einzelnen Argumente, insbesondere in den medizinstrukturellen und auch organisatorischen Fragen, hätten sich gegenüber damals sicher nicht geändert. Im Gegenteil: Heute hätte man durch die immer stärkeren Einflussnahmen der Reglementierung sicherlich noch eine zusätzliche Verschärfung

Protokoll über die gemeinsame gemeinsame Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des Landkreises Aurich am 18.01.2018

erhalten. Diese Diskussion sollte allerdings nicht mit der Geschäftsführung geführt werden. Sie habe die Aufgabe erhalten, bezüglich der drei Krankenhäuser ein Zukunftskonzept in einem klar abgesteckten, formalen Rahmen herzustellen. Dies habe die Geschäftsführung getan.

Er stellt klar, er habe in der heutigen Sitzung keine Informationen zu den Auswirkungen gegeben, die sich aus der Zentrenbildung mit der Stadt Emden und dem LK Aurich ergeben würden. Diese Zahlen müssten in den nächsten Monaten erst ermittelt werden. Auch habe er keine Aussagen über mögliche Fahrzeiten der Emden nach Leer oder Aurich gemacht. Um eine medizinische Versorgung zu erhalten, sei diese für die Bevölkerung allerdings ein sensibles Thema.

Herr Forster bringt seinen Unmut zu der geplanten Schließung der Norder Klinik zum Ausdruck. Die BürgerInnen der Stadt Norden hätten sich für ein Zentralklinikum in Georgsheil ausgesprochen. Sie hätten sich dazu bereit erklärt, Kompromisse im Sinne einer gemeinsamen Lösung einzugehen. **Herr Eppmann** nimmt Bezug auf die Ausführungen von Herrn Hippen bezüglich der Leistungsbereiche, die an allen drei Standorten – und damit auch an dem Standort Norden – weiterhin vorgehalten werden müssten. Der Einzugsbereich Norden müsse genauso gut wie alle anderen Einzugsbereiche abgedeckt werden. Dafür sei es zwingend notwendig, ein belastbares Notfallkonzept – genauso wie tagesklinische und ambulante Angebote - in der Stadt Norden vorzuhalten.

Frau Jeromin-Oldewurtel möchte wissen, welche Rolle die Krankenhäuser als Ausbildungs-krankenhäuser zukünftig spielen sollten. **Frau Dr. Gesang** erwidert, der Ausbildung in den Häusern werde weiterhin nachgekommen. Es sei klargeworden, dass der medizinische Fortschritt diese Zentren fordere. D. h. aber auch, dass die Chefärztinnen und -ärzte ihre Ausbildungsermächtigungen oder ihre Weiterbildungsgenehmigungen nur behalten würden, wenn z. B. die Mindestmengen erfüllt würden. Ein wesentlicher, erfolgsentscheidender Faktor für die Häuser in den nächsten Jahren werde die Möglichkeit zur Ausbildung sein, um weiterhin attraktiver Arbeitgeber für Fachkräfte im medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Bereich zu sein. Es werde dort weiterhin großen Wert auf eine gute Ausbildung gelegt.

Herr Albrecht bringt seine Sorge bezüglich der Zukunft der Belegschaft des Norder Krankenhauses zum Ausdruck. Dies hätten die MitarbeiterInnen der Ubbo-Emmius-Klinik Norden nicht verdient. Er erkundigt sich nach der zukünftigen Notfallversorgung der Stadt Norden. **Herr Hippen** antwortet, die Notfallversorgung werde auch weiterhin „eine große Rolle in der Stadt Norden spielen“. Er sei optimistisch, dass es diese auch zukünftig „rund um die Uhr“ in der Stadt Norden geben werde.

Herr Moroni erläutert, Herr Eppmann hätte ein Modell präsentiert, wie die Krankenhäuser strukturell und standortmäßig neu organisiert werden sollten. Er schlägt vor, im Rahmen eines Ideenwettbewerbs noch ein Markterkundungsverfahren durchzuführen. **Herr Eppmann** erklärt, ein Markterkundungsverfahren sei nichts anderes als die Vorbereitung einer Privatisierung bzw. die Vorbereitung zur Übernahme eines Krankenhauses durch einen privaten oder gemeinnützigen Krankenhausbetreiber. Es sei die Entscheidung des Rates, des Kreistages, des Aufsichtsrates und der Gesellschafterversammlung, ob ein Markterkundungsverfahren eingeleitet werden solle. Die Geschäftsführung der Trägergesellschaft sei hierfür nicht zuständig und werde dies daher auch nicht kommentieren. Für Ideen, wie erfolgreich saniert werden könne, sei er allerdings immer offen und dankbar.

Anschließend möchte Herr Moroni wissen, inwieweit, die ostfriesischen Inseln in das Modell mit einbezogen worden seien. Dies sei für den Tourismus und die Insulaner von erheblicher Bedeutung. **Herr Eppmann** antwortet, die Inanspruchnahme der Krankenhäuser durch die Touristen und die BewohnerInnen der ostfriesischen Inseln müsse selbstverständlich auch bei einer

Protokoll über die gemeinsame gemeinsame Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des Landkreises Aurich am 18.01.2018

Krankenhausplanung mitberücksichtigt werden. Er versichert, dies werde ein Bestandteil des Gesamtkonzeptes sein, welches man im März 2018 vorlegen werde.

Herr Constant erläutert, Herr Eppmann hätte am Ende seines Vortrages die Unterstützung der Politik und der Bevölkerung eingeworben. Er beklagt, dass die bisherigen Informationen lediglich im Aufsichtsrat diskutiert worden seien und schlägt vor, diese Führungsstruktur zukünftig „auf eine breitere Ebene“ zu stellen. **Herr Eppmann** erwidert, die Aufsichtsratssitzungen würden keine „geheimbündnerischen Tätigkeiten“ erledigen. Ganz im Gegenteil: Es würde in den Aufsichtsratssitzungen um Weitergabe der Informationen an die Fraktionen gebeten. Im Übrigen freue die Geschäftsführung sich über jede Einladung in die Fraktionen, um dort über den Stand der Dinge zu berichten. Dort könne er die Informationen auch kommentieren. Dies sei leider in der Öffentlichkeit nicht möglich.

Herr Constant erkundigt sich, ob die befristeten MitarbeiterInnen der drei Krankenhäuser mit dem Erhalt ihrer Arbeitsplätze – oder eher mit Entlassungen - rechnen könnten. **Frau Dr. Gesang** antwortet, jeder zu verlängernde Vertrag werde zunächst auf den Prüfstand gestellt. Es handele sich hierbei um Personalangelegenheiten, die in jedem Unternehmen anfielen. Sie weist darauf hin, dass das Auslaufen eines befristeten Vertrages keine Entlassung sei.

Herr Sikken interessiert ebenfalls die Notfallversorgung der Stadt Norden. Er möchte wissen, ob es nach dem Jahre 2025 noch eine Chirurgie und eine Innere Abteilung für die Unfallversorgung in der Stadt Norden geben werde. **Herr Eppmann** erwidert, die Geschäftsführung gehe fest davon aus, dass der stationäre Krankenhausbetrieb der Stadt Norden nach den nächsten sieben bis neun Jahren nicht mehr stattfinden werde. Trotzdem werde es natürlich für die Bevölkerung der Stadt Norden ein umfassendes Notfallkonzept geben. Dies sei vom Gesetzgeber auch entsprechend vorgegeben.

Herr Eichhorn erläutert, Herr Eppmann hätte das Investitionsvolumen für den Umbau der Kliniken in einem höheren zweistelligen Millionenbereich festgestellt. Er möchte wissen, wie Herr Eppmann die Chance auf Fördermittel des Landes Niedersachsen sehe und ob diesbezüglich schon Erfahrungen mit anderen Krankenhäusern gemacht worden seien. **Herr Eppmann** antwortet, eine Förderung vom Land Niedersachsen hänge davon ab, ob ein schlüssiges, akzeptables Konzept vorgelegt werde. Er hoffe auf eine relativ hohe Refinanzierung des Landes, gehe aber nicht von einer 100 %igen Übernahme der Kosten aus.

Herr Eichhorn erkundigt sich, wie der Zeitraum für den 10-jährigen Umbau der Krankenhäuser ermittelt worden sei. Er weist darauf hin, dass die Errichtung des Zentralklinikums in Georgsheil lediglich fünf Jahre in Anspruch genommen hätte. **Herr Eppmann** erklärt, wenn ein Zentralklinikum „auf der grünen Wiese“ errichtet worden wäre, hätte man „vom ersten Spatenstich“ bis zur Inbetriebnahme ca. 3 ½ Jahre Bauzeit benötigt. Die Umstrukturierung von Krankenhäusern müsste – bei laufendem Betrieb – in sehr viel kleinteiligeren Bauabschnitten erfolgen. Es müssten Interimslösungen geschaffen werden (z. B. mit Containern o. ä.), um die Patientenversorgung sicherzustellen. Umbauten im Bestand dauerten daher in der Regel deutlich länger als ein Neubau.

Herr Forster erläutert, er halte den Dialog mit den BürgerInnen für sehr wichtig. Er möchte wissen, ob Herr Eppmann sich darüber Gedanken gemacht habe, wie man diesen organisieren könnte.

Herr Erdmann möchte wissen, wie die Geschäftsführung die Verlässlichkeit bzw. die Perspektive für die MitarbeiterInnen herstellen wolle. Er habe den Eindruck, dass das Auslaufen der befristeten Verträge in der Vergangenheit sehr abrupt passiert sei. **Frau Dr. Gesang** erklärt, größtenteils habe es sich um befristete Verträge von Krankenschwestern und –pflegern gehan-

Protokoll über die gemeinsame gemeinsame Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des Landkreises Aurich am 18.01.2018

delt, die zur gleichen Zeit ihre Ausbildung beendet hätten. Die danach auf zwei Jahre befristeten Verträge seien daher auch zum selben Zeitpunkt ausgelaufen. Bei der gegebenen Unternehmenssituation habe sie keine Möglichkeit gesehen, die Menschen in dem Bereich weiter zu beschäftigen. Dies heiße aber nicht, dass weiterhin jeder befristete Vertrag auslaufe. In manchen Bereichen würden auch wieder Leute eingestellt.

Herr Eppmann ergänzt, wenn über die Sanierung eines Krankenhausverbundes mit 13 Mio. € Verlust gesprochen werde und bei 70 % Personalkosten so getan werde, als wenn davon keine MitarbeiterInnen betroffen seien, dann sei dies im höchsten Maße unehrlich. Genau an der Stelle entstehe eine hohe Herausforderung für alle Beteiligten, denn man bräuchte die MitarbeiterInnen nicht nur, um die heutigen Leistungen und die Patientenversorgung sicherzustellen, sondern auch für die Erarbeitung eines Zukunftsobjektes. Er persönlich habe eine ganz klare Meinung zum Abschluss von befristeten Verträgen. Die MitarbeiterInnen seien seines Erachtens viel eher bereit, schwierige Entwicklungen mitzutragen, wenn sie wüssten, wofür sie dies täten.

Frau Jeromin-Oldewurtel möchte wissen, wie das in der Bevölkerung entstandene Misstrauen wieder abgebaut werden könne, um wieder eine einheitliche Unterstützung für das Krankenhaus erhalten zu können. **Herr Eppmann** antwortet, die Geschäftsführung werde den BürgerInnen das beschlossene Konzept in aller Offenheit und Klarheit vermitteln. Die Fragen der BürgerInnen sollten offen und ehrlich beantwortet werden.

Frau Jeromin-Oldewurtel erkundigt sich, ob es möglich sei, das Norder Krankenhaus in eine Spezialklinik für Asthma- und Hautkrankheiten umzuwandeln. Aufgrund der Tatsache, dass der Stadtteil Norddeich ein Luftkurort sei, könne sie sich dies sehr gut vorstellen. **Frau Dr. Gesang** antwortet, diese Idee existierte schon lange. Es sei auch schon überprüft worden, ob es möglich sei, aus dem Norder Krankenhaus eine Rehabilitationsklinik für Altersmedizin zu machen. Dies wäre naheliegend gewesen, sei aber bei den Kostenträgern nicht durchsetzbar gewesen. Sie verweist auf die Richtlinien nach dem SGB V (für Akutkrankenhäuser) und dem SGB IV (für Rehakliniken).

Frau Jeromin-Oldewurtel möchte wissen, was der Wegfall des zweitgrößten Arbeitgebers aus volkswirtschaftlicher Sicht für die Stadt Norden bedeuten werde. Sie erinnert daran, dass die Stadt Norden bereits die Kreisverwaltung und die Fa. Doornkaat verloren habe. **Herr Eppmann** erwidert, zu den volkswirtschaftlichen Auswirkungen könne er leider nichts sagen. Er könne nur raten, sich den Prozessen aktiv zu stellen und sie zu gestalten. Vielleicht erfreue Herr Bornemann die Rats- und Kreistagsmitglieder noch einmal mit dem Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann. Dieses hätte ihn auf den Neujahrsempfang der Stadt Emden am Samstag, den 13.01.2018, sehr berührt (siehe TOP 4).

Frau Ubben erläutert, Herr Eppmann hätte angesprochen, dass er in den nächsten Wochen mit den Landesvertretern oder den Krankenkassen in Verhandlungen treten werde. Sie möchte wissen,

- a) ob bereits Fördergelder beantragt worden seien,
- b) in welcher Höhe,
- c) für welche Kliniken.

Herr Eppmann antwortet, die Sondierungsgespräche sollten Klarheit darüber verschaffen, ob sich die Krankenkassen, die den größten Teil der Versicherten vertreten würden, vorstellen könnten, ein solches Versorgungskonzept zu unterstützen. Die Geschäftsführung sei von Anträgern für Investitionszuschüsse weit entfernt. Bevor diese gestellt werden könnten, müsste man eine komplette Bauplanung für die entsprechenden Städte vorlegen, um dann vom Land Niedersachsen die entsprechenden Fördermittel ausgelobt zu bekommen. Dies sei ein weitrei-

Protokoll über die gemeinsame gemeinsame Sitzung des Rates der Stadt Emden und des Kreistages des Landkreises Aurich am 18.01.2018

chender Prozess, wie man ihn bei der ursprünglichen Planung eines Zentralklinikums auch gehabt hätte. Inwieweit das Land bestimmte noch laufende Anträge oder Ideen vorziehe, vermöge er nicht zu beurteilen. Er möchte hierüber auch nicht spekulieren.

Herr Rinderhagen erklärt, er hätte aus schwieriger, familiärer Erfahrung mit einer Zusammenlegung von Kliniken im Raum Mannheim erfahren, was der Begriff „Privatisierung“ bedeute: so etwas Ähnliches wie „eine Halbierung des Einkommens“.

Herr Busker bringt seine Bedenken bezüglich eines Klinikverbundes zum Ausdruck. Er appelliert an die Geschäftsführung, sich noch einmal Gedanken über die Errichtung eines Zentralklinikums zu machen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 4 Bericht des Landrates und mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Herr Bornemann nennt das von Herrn Eppmann unter TOP 3 gewünschte Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland Gustav Heinemann und bittet alle Anwesenden, hierüber einmal in Ruhe nachzudenken:

„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 5 Schließung der Sitzung

Herr Verlee erklärt, er sei mit sehr viel Respekt in die heutige Sitzung gekommen. Er freue sich daher, dass diese so sachlich und würdig verlaufen sei. Hierfür möchte er sich bedanken. **Herr Sell** schließt sich dem Dank von Herrn Verlee an.

Die Vorsitzenden schließen die Sitzung.